

Hepatitis E - verbreitet in spanischen Schweinebeständen

Rudolf Wiedmann, LSZ Boxberg

Laut einer Untersuchung der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Barcelona ist das Hepatitis Virus E in 40 von 41 spanischen Schweinebeständen verbreitet. Bei der Mehrzahl der betroffenen Tiere handelt es sich um ältere Sauen. In dieser Gruppe trugen 61% der Tiere das Antikörper. Dagegen lag die Verbreitung des Virus bei Ferkeln bis zu einem Alter von 6 Wochen nur bei 36%. Wie groß ist das Hepatitis-Risiko für den Menschen?

Was ist Hepatitis?

Eine Hepatitis ist eine Entzündung der Leber, in bestimmten Fällen auch „Gelbsucht“ genannt. Eine Gelbfärbung der Haut und des „Weißen“ im Auge ist ein häufiges Symptom der Hepatitis. Leberentzündungen werden am häufigsten durch Viren verursacht. Dazu gehören insbesondere die verschiedenen Hepatitis-Viren (Hepatitis A, B, C, D oder E).

Krankheitsverlauf

Das Hepatitis E-Virus verursacht eine akute Hepatitis, die von selbst wieder ausheilt und keinen chronischen Verlauf nimmt. Die Erkrankung ist heute gut zu beherrschen, meist harmloser Natur und führt nicht zu chronischen Lebererkrankungen. Die Sterblichkeit ist jedoch bei Schwangeren mit 20% außerordentlich hoch. Schwangere sollten somit keine Reisen in Endemiegebiete unternehmen (Mittelasien, Afrika, Mittelamerika, Türkei).

Symptome

Zwischen einer Infektion mit dem Hepatitis E-Virus und der akuten Erkrankung liegen in der Regel 10 bis 42 Tage. Zu Beginn der Erkrankung kann es zu Erschöpfung, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Schmerzen im Bereich des rechten Rippenbogens, Dunkelfärbung des Urins, Hellfärbung des Stuhles und schließlich zur Gelbfärbung der Haut (Gelbsucht) kommen. Der Krankheitsverlauf fällt individuell sehr unterschiedlich aus und wird von persönlichen Faktoren wie z.B. Alter und Gesundheitszustand mitbestimmt.

Vorkommen

In Mitteleuropa sind Hepatitis E- Infektionen recht selten, es sei denn man „importiert“ das Virus aus den bekannten Seuchengebieten (Indien, Pakistan, Nepal, Burma, Kirgisien, Algerien, Somalia, Sudan, Mexiko).

Vorbeugung

Das Hepatitis E-Virus (HEV) wird „fäkal-oral“ übertragen, das heißt über verschmutztes Trinkwasser, ungenügend gekochte Speisen und verunreinigte Lebensmittel (rohe Meeresfrüchte, Eis, Obst, Salat). Hierauf ist besonders bei Reisen in Länder mit niedrigem Hygienestandard zu achten („Reisehepatitis“). Das Virus ist sehr resistent. Bei Kälte kann es unbegrenzt überleben, bei 60° C bis zu einer Stunde. In Frisch-, Brack- und Meerwasser kann es bis zu 3 Monate überleben. Daher sollte verunreinigtes Wasser vor dem Gebrauch mindestens 3 Minuten abgekocht werden, um das Virus zu inaktivieren. Gegen Hepatitis E gibt es keine Impfung.

Antikörper gegen Hepatitis E Virus in verschiedenen Berufsgruppen

In einer Untersuchung von Prof. U. Koszinowski an der Universität München wurde das Vorkommen von Antikörpern gegen das Hepatitis E Virus in verschiedenen Berufsgruppen in Nordgriechenland mit folgendem Ergebnis bestimmt: Die untersuchten Schweineseren wiesen zu 80% Antikörper gegen das Hepatitis E Virus (Anti-HEV) auf, was die Tatsache hervorhebt, dass auch in Griechenland, wie in vielen Ländern, ein sehr großer Anteil der Schweinepopulation mit dem HEV infiziert ist. Schlachthauspersonal war mit 22,2% positiv und

Schweinezüchter mit 40%. Berufsgruppen mit engem beruflichen Kontakt zu Schweinen, wiesen im Vergleich zu Blutspendern ein signifikant höheres Anti-HEV Vorkommen auf. Dieses unterstützt die Hypothese einer erhöhten Gefahr der Personen mit engem beruflichen Kontakt zu Schweinen, sich mit dem HEV zu infizieren. So stellt sich auch für Griechenland die Frage, ob mindestens ein Teil der HEV-Infektionen des Menschen im Sinn einer Zoonose vom Schwein auf den Menschen übertragen werden.

Zusammenfassung

Da das HEV hauptsächlich durch Fäkalien und verschmutztes Trinkwasser übertragen wird, kann eine Infektion in der Regel durch entsprechende Hygienemaßnahmen vermieden werden. Epidemien treten häufig in Flüchtlingslagern auf, wo Trinkwasser mit Fäkalien verschmutzt ist. Die Erkrankung ist heute gut zu beherrschen und führt nicht zu chronischen Lebererkrankungen.